

Möge der Wunsch des P. Tottenmojer in Erfüllung gehen, und das Buch dazu beitragen, daß über die Schmerzen Mariens recht oft gepredigt werde und diese Andacht in recht vielen Herzen Wurzeln fasse; die Frucht, der Trost im letzten Leiden, in der Todesstunde wird den Pflagekindern Marias nicht ausbleiben.  
St. Andrä. P. Anton Herberg S. J.

- 7) **Kampf um die Palme der Keuschheit.** 7 Predigten, besonders in der heiligen Fastenzeit brauchbar. Von P. Rupertus Müller O. F. M. Zweite Auflage. Münster in W. 1907. Verlag d. Alphonsus-Buchhandlung. Kl. 8°. VIII u. 179 S. M. 2.— = K 240.

Ueber die Tugend der heiligen Reinigkeit haben Bischof Zwerger und der edle Jugendfreund Doß Unvergleichliches geschrieben, aber in Form von geistlicher Lesung. Nun liegt uns der eminent wichtige und zeitgemäße Gegenstand in Predigtform vor. Die Predigten haben eine natürliche und klare Disposition und sind von hohem sittlichen Ernst und warmer Begeisterung für die schönste der Tugenden durchdrungen. Vorsicht in der Wahl der Ausdrücke, maßvolle Zurückhaltung, eine heilige Weihe, gereiftes Urteil, Gebrauch von Schrift- und Väterstellen und biblischen Erzählungen, passende Vergleiche, praktische Winke und Fingerzeige zeichnen das Bändchen aus; es wird vielen Priestern erwünscht sein. In Sachen der Tänze und Liebesverhältnisse vermissen wir eine genauere Darlegung nach den Prinzipien der Moral; auf die furchtbaren Gefahren, die das Lesen der schlüpfrigen Romane namentlich der weiblichen Jugend bereitet, ist leider nicht hingewiesen. Die Schriftstellen sind wohl glücklich ausgewählt, aber nur mosaikartig verwertet, ohne eigentliche Erklärung. Manches ließe sich kürzer fassen und im Zitieren ist viel Raum verschwendet.

Innsbruck.

P. Franz Tischler O. Cap.

- 8) **Kernfragen christlicher Welt- und Lebensanschauung.** Gedanken und Vorträge von Dr. Josef Mausbach. 5. bis 7. Auflage. (Nr. 1: Apologetische Tagesfragen, herausgeg. von Volksverein für das kath. Deutschland.) M.-Gladbach 1908. Gr. 8°. 110 S. M. 1.20 = K 144.

Die „Apologetischen Tagesfragen“ haben von ihrem Erscheinen an in den weitesten Kreisen freundliche und dankbare Aufnahme gefunden und sind von hervorragenden katholischen Apologeten bestens empfohlen worden; auch die Presse hat sie freudigst begrüßt. Durchaus objektiv und sachlich tiefgehend, in schöner und warmer Sprache gehalten, die modernen Bedürfnisse und Kämpfe wohl ins Auge fassend, im vornehmen und versöhnlichen Ton geschrieben, sind sie der besten Empfehlung wert.

Obiges Heft handelt in vier längeren Vorträgen über Glauben und Wissen, Autorität und Freiheit, Weltflucht und Weltarbeit, das alte Christentum und die kirchliche Hierarchie.

Innsbruck.

P. Franz Tischler O. Cap.

## C) Ueber die böhmische katholische Literatur.

### II.

Eine hervorragende Stellung unter den böhmisch-katholischen literarischen Institutionen nimmt unbestritten die Prager katholisch-literarische Gesellschaft „Vlast“ („Heimat“) ein, welche von kleinen Anfängen zu einem der einflußreichsten Faktoren in der kath. böhm. Literatur sich entwickelt hat. Im Jahre 1884 hatte der damals junge Defizientenpriester Thomas Štredle



den Entschluß gefaßt, eine literarische Gesellschaft behufs Ausgabe einer unterhaltend belehrenden Zeitschrift zu begründen, und führte seinen Verdanken mit aller Energie aus, daß schon im Oktober desselben Jahres zum erstenmale die „Vlast“, als ein stattlicher Oktavband von 64 Seiten erschien; sie enthielt wissenschaftliche und belehrende Aufsätze, Erzählungen und Belletristisches, Gedichte, literarische Abhandlungen und Bücherrezensionen u. a. Wohl stellten sich dem neuen Unternehmen viele Schwierigkeiten, Mißtrauen, Zweifel entgegen, allein dank dem unermüdeten Eifer und dem organisatorischen Talente des tätigen Strde faßte bald die „Vlast“ festen Fuß in den böhmischen Ländern, gewann hohe Gönner und wohlwollende Freunde, ihr Abonnentenkreis erweiterte sich zugleich mit ihrer Mitgliederzahl, so daß die Gesellschaft heute ihre eigene, sehr zweckmäßig eingerichtete Buchdruckerei, ein geräumiges Haus, eine eigene Papierhandlung besitzt und gegenwärtig über 2300 begründende Mitglieder zählt, welche per Jahr 100 Kronen erlegen. Schon der erste Jahrgang der Zeitschrift „Vlast“ repräsentiert sich als ein stattliches, gegen 800 große Oktavseiten zählendes Buch, welches zahlreiche gediegene Beiträge zur Geschichte, kritische Studien, naturgeschichtliche Aufsätze, nett geschriebene Reisebilder, literarische Abhandlungen, spannende Erzählungen, hübsche Gedichte, instruktive Bücherrezensionen und inhaltsvolle literarische Uebersichten enthält. Hiemit war die feste Grundlage gelegt, auf welcher sich die „Vlast“ weiter entwickeln konnte. Heute erscheinen im Verlage der Gesellschaft 6 Zeitschriften, jährlich zwei diverse Kalender, die Gesellschaft verbreitete zahlreiche wissenschaftliche Werke, versandte über 40 Arten von praktischen zeitgemäßen Broschüren, beausgabte eine ganze Bibliothek von passenden Theaterspielen für katholische Vereinsbühnen, an denen es leider im Böhmischen keinen großen Ueberfluß gibt. Um den Hauptverein gruppieren sich 3 Sektionen, die Gesellschaft disponiert über zahlreiche, dem praktischen Christentume zugute kommende Fonde, an die „Vlast“ lehnen sich andere christliche Verbände an, welche die Verteidigung der christlichen Lebensanschauung gegen die Feinde, und die Vertiefung des christlichen Lebens in eigenen Reihen an ihre Fahnen geschrieben haben.

Als Hauptorgan der Gesellschaft gilt die wissenschaftlich belletristische Monatschrift „Vlast“; sie erscheint in stattlichen Oktavbänden von zirka 100 Seiten und vollendete im Jahre 1907 den 23. Jahrgang. Welche Fülle von apologetischen, naturgeschichtlichen, historischen, literarischen, kritischen, wissenschaftlichen, reisebeschreibenden, zeitgemäßen Artikeln, wie viel an unterhaltender, sittlich unanfechtbarer Lektüre in „Vlast“ geboten wird, hat der summarische Inhaltsausweis über 10 Jahrgänge, welchen man nach vollendetem ersten Dezennium 1894 der Zeitschrift beigegeben hat, erwiesen; der verdienstvolle Begründer und gewandte Redakteur Thomas Strde ist immerfort bestrebt, die Zeitschrift zu heben und zu vervollkommen, den Kreis der Arbeiter und der Leser zu erweitern, neue gediegene Kräfte und frische Abonnenten zu erwerben, und seine rastlose unermüdete aufopfernde Tätigkeit ist von besten Erfolgen begleitet. Die Zeitschrift „Vlast“ kann sich wohl als ebenbürtig den besten



fremdsprachigen Revuen an die Seite stellen, ihre Artikel, wenn sie auch die verschiedensten Wissenszweige betreffen, zeigen durchgehend die Tendenz, die christlichen Ideen zu verteidigen, vertiefen und verbreiten. Um den deutschen Lesern dieses Artikels nur eine kleine Probe aus dem reichen Inhalte des im Jahre 1907 vollendeten 23. Jahrganges zu bieten, seien hier einige Artikel erwähnt; so brachte der 23. Jahrgang konzise inhaltsvolle Biographien einiger verdienstvollen Männer (Podlaha, Flekáček, Kulda), und eine Menge von wissenschaftlichen Abhandlungen, als: „Protestantismus in Oesterreich“ von Hendrich, „Erinnerungen von der Lourdes Pilgerfahrt“ von Hídl, „Die Priester als Imker“ von Jakoubek, „Die Poesie unter Tatras“ von Karník, „Am Bielachsee“ von Kolisek, „Spiegel für Prof. Masaryk“ von Lesler, „Die böhmisch-slovakische Einheit, Spaltung und Gegenseitigkeit“ von Peřinka, „Ist der Mensch ein monistisches oder dualistisches Wesen?“ von Pišča, außerdem 3 Erzählungen, die in allen Hefen fortgesetzt werden: Dostáls „Für die Ehre seines Hauses“, Francos „Herzogswege“ (eine Uebersetzung aus dem Italienischen), Karmarýts „Haruns Botschaft“, viele Gedichte, zahlreiche Referate aus der deutschen, slawischen, russischen, kroatischen, böhmischen Literatur, kurze Notizen aus dem Leben und der Zeit, Uebersicht der wichtigsten römischen Dinge u. v. a.

Von den an den Hauptvereinen sich anschließenden Sektionen ist an erster Stelle der „historische Zirkel“ („Historický kroužek“) zu nennen, welcher behufs Erforschung der Kirchen- und Landesgeschichte begründet wurde; derselbe führt seine eigene Kassa und ediert das „Organ des historischen Zirkels“ („Sborník historického kroužku“), welches in den im Jahre 1907 vollendeten 8 Jahrgängen zahlreiche gründliche Studien, hauptsächlich über die sogenannte „Katholische Reformation“ und den „Hussitismus“ in Böhmen brachte und zur Apologetik unseres heiligen Glaubens, als auch zur Säuberung der Geschichte von Geschichtslügen nicht Geringes beitrug. So enthält der 8. Jahrgang (1907) folgende interessante geschichtliche Beiträge: „Karthäuser in Mähren“ von Černík, „Wenzel von Rowne, ein großer Wohltäter der Kirchenanstalten“ von Groß, „Neubřezow im Jahre 1620“ von Dr. Kašpar, „Prag unter den Franzosen, Bayern und Preußen (1742—1744)“ von Dr. Kovář, „Beiträge zur Geschichte der Jesuitenauweisung aus Böhmen im Jahre 1620“ von Kröß, „Die Schlacht bei Kolin (18. Juni 1757)“ von Dr. Krůstufek, „St. Thomas Aquinas und Johann Wiclef über die Orden“ aus dem Nachlasse des † Dr. Lenz, „Aus der Geschichte der katholischen Reformation im XVIII. Jahrhundert“ von Dr. Podlaha, „Die Leiden Kolins im Jahre 1624 und 1626“ von Svoboda u. a.; außerdem werden kleinere Nachrichten und konzise Rezensionen über die einschlägige Literatur im „Organe“ geboten.

Neben dem historischen Zirkel wirkt im Hauptvereine „Vlast“ die „soziale Sektion“ („Sociální odbor“), deren Begründer und Leiter der Reichsratsabgeordnete Dr. Rudolf Horstký und Redakteur Thomas Zironsek sind. Die soziale Sektion will durch Vorträge, Kurse, Herausgabe von passenden Broschüren das christliche Volk zum Bewußtsein bringen



und es vor den falschen Strömungen der Jetztzeit behüten; sie erfüllt glänzend ihre Aufgabe und besitzt in „Unseren Blättern“ („Náš Listy“) eine von der erprobten Hand Ziroušeks trefflich redigierte Zeitschrift, welche bereits in 16 Jahrgängen Vieles für unsere Sache geleistet hat und gegenwärtig als Organ der aufblühenden christlichen Organisationen ihrer weiteren Entfaltung entgegenblickt. Ueber Anregen der „sozialen Sektion“ wurde von „Vlast“ neben dem St. Adalbert-Kalender („Sr. Vojtěch“, VII. Jahrgang 1908) auch der „Soziale Kalender“ („Socialní kalendář“ III. Jahrgang 1908) aufgelegt, welche Neuerung den besten Anklang fand. Um den katholischen Rednern für ihre anstrengenden Reisen behufs Abhaltung von sozialen Vorträgen und Kursen Unterstützungen zukommen zu lassen, wurde von der sozialen Sektion auch ein sozialer Fond errichtet, welcher gegenwärtig über 5000 K verfügt.

Weiter leistet im Rahmen der „Vlast“ auch die „literarische Sektion“ („Literární sekce“) Nennenswertes, indem ihre Mitglieder über neue Erscheinungen aus der böhmischen, deutschen und anderen Literaturen referieren, gute Bücher anempfehlen, vor schlechten warnen, welche Referate durch die Zeitschriften der Gesellschaft weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die literarische Sektion unternimmt es auch, das Andenken gediegener Schriftsteller durch Gedenktafeln und durch festliche Veranstaltungen zu ehren, und hat bereits mehrere stark besuchte literarische Kongresse einberufen. Auch disponiert die Gesellschaft „Vlast“ über den etwa 30.000 K sich beziffernden „Fond für katholische Schriftsteller“, der gegen 200 begründende Mitglieder zählt und dessen Zweck die Unterstützung der bedürftigen, katholischen Literaten ist; außerdem besitzt noch die „literarische Sektion“ selbst zur Bestreitung der mit diversen festlichen Anlässen verbundenen Kosten einen speziellen Fond.

Im engen Anschlusse an die Gesellschaft „Vlast“, von ihr geschieden, und doch aus derselben hervorkommend, existieren noch drei katholische Vereine: die Preßliga, die katholische Lehrervereinigung und der Verein zur Gründung katholischer Volksbibliotheken.

Die „Preßliga“ („Tisková liga“), der älteste Verein dieser Art in Oesterreich, welcher im innigsten Verhältnisse zu den übrigen österreichischen Preßligen steht, besonders aber mit der Centralstelle der Weltliga in Aachen in Fühlung sich befindet, zählt gegen 350 Mitglieder und hat die Verteidigung unserer heiligen Religion und des Ansehens und der Ehre der katholischen Persönlichkeiten und Korporationen, sowie die Verbreitung der Kenntnisse über die Kulturthätigkeit der katholischen Kirche sich zur Aufgabe gemacht. Ueber Veranlassung der Preßliga werden die in den gegnerischen Publikationen gegen die Kirche und das Christentum gerichteten Lügen und Verleumdungen widerlegt, indem man entweder in Zeitungen kurze inhaltvolle Artikel veröffentlicht, oder kleinere Broschüren herausgibt. So erscheinen als apologetische Flugblätter zwei Broschürenzeitschriften: „Husitismus im Lichte der Wahrheit“ und „Apologie des Glaubens“. Die Broschüren „Husitismus im Lichte der Wahrheit“ („Husitství ve světle pravdy“) haben



im Jahre 1907 bereits IV Jahrgänge vollendet, welche nur Studien zu der in Böhmen vielbesprochenen Hus-Frage enthalten und wegen ihrer Billigkeit für weiteste Kreise bestimmt sind. Die ebenfalls IV Jahrgänge starke „Apologie des Glaubens“ („Obrana víry“) unternimmt es hauptsächlich, die Grundwahrheiten des Christentums zu erklären und gegen die Feinde zu verteidigen, sowie brennende Fragen der Gegenwart vom katholischen Standpunkt zu besprechen; so finden wir in dieser Sammlung Broschüren über die Religion im allgemeinen, über den Protestantismus und Reformation, über die Leichenverbrennung u. ä.; der letzte IV. Kurs 1907 brachte Abhandlungen über die Auferstehung Jesu und das Priesterzölibat.

„Die katholische Lehrervereinigung und der Verband der Freunde der christlichen Erziehung“ („Jednota českého katolického učitelstva a přátel křesťanské výchovy“) zählt gegenwärtig gegen 300 Mitglieder, darunter zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen. Als Organ des Vereines gilt die von der Gesellschaft „Vlast“ herausgegebene Zeitschrift „Pädagog“ („Vychovatel“, 1908 im 23. Jahrgang) mit der „Lehrerbeilage“ („Učitelská příloha“). Außerdem erscheint über Anregung der Lehrervereinigung der Lehrerkalender „Štítný“<sup>1)</sup> (1908 im II. Jahrgang) und „belehrende Lektüre für die katholische Jugend“ („Vzdělávací četba katolické mládeže“ 1908 im VII. Jahrgang). Ueber Initiative dieses katholischen Lehrervereines bildete sich zu Prag mit Gutheißung des fürsterzbischöflichen Ordinariats ein „pädagogischer Verband“ („Svaz paedagogický“), welcher eine Zentralstelle für sämtliche Lehrer-, Katecheten-Vereine, sowie katholische Erziehungsanstalten, Schulen und Kongregationen sein soll. Dieser Zentralverband soll die Stelle eines katholischen Zentralschulrates vertreten und die brennendsten Schul- und Erziehungsfragen besprechen.

Der „Verein zur Errichtung katholischer Volksbibliotheken“ hat seit seinem 4jährigen Bestehen 29 Bibliotheken gegründet, welche zusammen 3028 Bände zählen. In der Jetztzeit, wo Stadt und Land vom schlechten Druck überflutet wird, entfaltet dieser rührige Verein keine zu unterschätzende Tätigkeit; er arbeitet an einem höchst verdienstvollen Kulturwerke, indem er dem Volke in Böhmen und Mähren Musterkollektionen von gediegenen Büchern übergibt. Gegenwärtig zählt dieser Bibliothekenverein über 200 unterstützende und begründende Mitglieder.

Endlich seien noch von den durch „Vlast“ beausgabten periodischen Publikationen die zur Massenverbreitung bestimmten Broschüren „St. Wenzelstimmen“ („Hlasy Svatováclavské“, VII. Jahrgang im Jahre 1907) erwähnt, welche die wichtigsten Zeit- und Streitfragen in populär leicht faßlicher Weise zur Sprache bringen.

<sup>1)</sup> Thomas Štítný (Toma ze Štítného) lebte im XIV. Jahrhundert und schrieb viele philosophische Schriften. Er lebte auf seiner gleichnamigen Burg (in Böhmen, unweit von der mährischen Grenze bei Jglaui) nur der Erziehung seiner Kinder obliegend. Entgegen dem damaligen Brauche schrieb er seine Werke in der böhmischen Volkssprache, und dieselben zeichnen sich besonders durch Gedankentiefe und echt christlich gläubige Geminnungsweise aus.



In kurzem wird die jetzt so weitverzweigte Gesellschaft „Vlast“, die zu jeder Zeit den streng christlich-katholischen Standpunkt gewahrt hat, in christlicher Obedienz zu sämtlichen böhmischen Bischöfen verharrete und sich deshalb immer des Wohlwollens des gesamten böhmischen Episkopates erfreute, auf ein Vierteljahrhundert ihres verdienstvollen, der Kirche und dem Vaterlande geweihten Wirkens zurückblicken. Bescheiden und klein war ihr Anfang — wie ein Senfkörnlein; aber nun ist sie zu einem großen Baum angewachsen, welcher gute Früchte bringt und auch in ferner Zukunft noch viele gute, dem böhmischen Volke recht nützliche Früchte tragen wird.

Prag.

Dr. Rudolf Zháněl, k. u. k. Feldkurat.

## Adolf Schmuckenschläger †.

Das Professorenkollegium der Theologie an der Diözesan-Lehranstalt hat Ende des verflossenen Schuljahres einen schweren Verlust erlitten: es starb am 17. Juli, 4 Uhr früh, der Hochw. Herr Professor der Moralthologie Adolf Schmuckenschläger. Seit dem Jahre 1876 ist kein aktiver Professor dieser Lehranstalt mehr gestorben. Und Schmuckenschläger war nicht bloß Professor der Stellung nach, als er das Zeitliche segnete, er war auch in Wirklichkeit noch tätig, denn er hielt die Vorlesungen bis zur letzten Stunde des Schuljahres und nahm die Semestral-Prüfung seiner Hörer — freilich schon in seinem Krankenzimmer — mit Aufgebot der letzten Kraft noch ab. So ging sein oft geäußelter Wunsch: wenn ich nicht mehr arbeiten kann, will ich auch nicht mehr leben, mein Ruheposten ist der Friedhof, durch Gottes gnädige Fügung in Erfüllung.

In der Tat war Schmuckenschläger ein Mann der Arbeit, der fleißigen, fortwährenden, allerdings nicht geräuschvollen Arbeit. Das entsprach seinem stillen, bescheidenen und gewissenhaften Charakter. Dadurch wirkte er ungemein segensreich und machte sich beliebt bei allen, mit denen er zu tun hatte, insbesondere bei den Kollegen im Lehramte. Mit heiligem Arbeitseifer begann er sein priesterliches Wirken am 27. August 1864 als Kooperator an der Stadtpfarre in Wels, nachdem er seine Studien am bischöflichen Knabenseminar auf dem Freinberge und an der theologischen Diözesan-Lehranstalt in Linz mit sehr gutem Erfolge beendet hatte. Und als er am 8. Juli 1873 diesen schönen Posten in Wels verließ, um die Redaktion des „Linzer Volksblatt“ zu übernehmen, gab ihm sein Pfarrer Friedrich Baumgarten, einst Redakteur dieser Quartalschrift und später Domdechant, das folgende Zeugnis mit: „Der in Rede stehende Hochwürdige Herr hat sich während seiner beinahe neunjährigen Dienstleistung an der hiesigen Pfarre das Vertrauen und die Liebe der Gemeinde durch seine eifrige, besonnene Dienstleistung und durch seinen durchaus musterhaften Wandel erworben. Außer seinen pflichtmäßigen Leistungen